

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 4 (1897)

Heft: 6

Artikel: Die Fachschulen in Deutschland für Textil-Industrie [Schluss]

Autor: T.Z.B. / E.O. / E.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wirken der St. Galler Zeichenschule, hauptsächlich für die künstlerische Entwicklung der dortigen Textilindustrie, wird durch die zu dem Buche gehörende „Studienmappe“ veranschaulicht. Dieselbe enthält in gleich prächtiger Mappe, wie der Bucheinband ist, in zwei gesonderten Theilen, in dem einen die Schule des Herrn Schlatter-Brüngger, der zugleich Lehrer Herrn Stauffachers war, und in dem andern die Schule des Herrn Stauffacher. Jedem Theil ist das Bildniss des betreffenden Lehrers beigegeben; erstere Serie umfasst 20, letztere 26 Originalbeiträge von früheren Schülern und zeigen beide in Lichtdruckverfahren prächtige Leistungen in Blumenstudien nach der Natur oder in textilindustriellen Entwürfen.

Jedermann, der Verständniss für Kunst hat und dem auch an der künstlerischen Entwicklung der Textilindustrie gelegen ist, darf die Anschaffung dieses in seiner Art einzig dastehenden Werkes dringend empfohlen werden, um so mehr, da der Preis von 35 Fr. zu der inhaltlichen und äusserlichen Ausstattung äusserst niedrig gestellt ist. Die Durchführung dieses Werkes bis zu seiner gegenwärtigen vollendeten Stufe war eine Riesenaufgabe, und verdient dasselbe daher möglichst rasche und allgemeine Verbreitung.

F. K.



Die Fachschulen in Deutschland für Textil-Industrie.

(Schluss.)

Von den verschiedenen Besprechungen und Mittheilungen, welche dem Berichte der Denkschrift in der betreffenden Kommissionssitzung folgten, sind besonders folgende Erwägungen beachtenswerth:

Die Einrichtung des Wanderlehrer-Unterrichts ist vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus äusserst zweckmässig. Die Handweber werden einsehen, dass ein Fortschritt möglich und die Nothwendigkeit vorhanden ist, sich dem Fortschritte anzuschliessen. Es ist bekannt, wie sehr die Weber an ihren Verhältnissen hängen und auch trotz grosser Armuth nicht zu bestimmen sind, von den alten Einrichtungen (dem alten Wesen) abzugehen. Dass sie angeleitet und für den Fortschritt gewonnen werden, soll das Institut der Wanderlehrer fördern. Eine wenn auch nur geringe Besserung der sozialen Lage der Handweber wird ein Vortheil sein.

Eine weitere Nothwendigkeit ist, dass die Lehrer in engster Fühlung mit der Praxis bleiben. Das zu erreichen, ist indessen nicht leicht, denn nicht jeder Fabrikant lässt einen Webschullehrer in seine Fabrik

hinein. Die Bereitwilligkeit der Fabrikanten hiezu ist aber nothwendig und soll in den massgebenden Kreisen ein Verständniss für die Wichtigkeit dieser Unterweisung der Lehrer in der Fabrik verbreitet und nach dieser Richtung hin auf die Fabrikanten eingewirkt werden.

Es ist beabsichtigt, den Stipendienfond des Staates um 10000 Mark zu erhöhen und wird gewünscht, dass auch von den beteiligten Fabrikanten und kommunalen Verbänden grössere Stipendienfonds gestiftet werden.

Bezüglich der Pensionsberechtigung der Lehrer herrscht Einverständniss darüber, dass der Staat nicht allein deren Kosten zu übernehmen brauche. In welcher Weise er sich dabei zu betheiligen hat, ist später zu erwägen. Die Hauptsache ist, dass die Gemeinden grundsätzlich mit der Pensionsberechtigung der Lehrer einverstanden sind und sich an den Ausgaben betheiligen wollen.

Das Schulgeld für Werkmeisterschüler ist überall auf 60 Mark festgesetzt. Es soll nämlich der Besuch der Tageskurse besonders gefördert werden, weshalb das Schulgeld möglichst gering bemessen ist. Der Tageskurs ist besser als der Abendunterricht; die Schüler sind frischer und erreichen in den Tageskursen in einem halben Jahre das, was sie in den Abend- und Sonntagskursen kaum in zwei Jahren erreichen. Deshalb werden Stipendien wahrscheinlich in Zukunft auch nur an solche Schüler gegeben, die den Tagesunterricht besuchen.

Die Neugestaltung der preussischen Fachschulen für Textilindustrie hat unverkennbar einen wichtigen Aufschwung in den Bestrebungen und in der Thätigkeit auf diesem Gebiete des technischen Unterrichtswesens bewirkt, welcher auch nach aussen hin nicht unbemerkt und nicht ohne gute Folgen geblieben ist. So soll in Zittau, in Bayern, eine grössere, höhere Webeschule gegründet werden. — In Preussen selbst gab die organisatorische Thätigkeit auf dem Gebiete des Fachunterrichtes Veranlassung, auch die übrigen Zweige der Industrie zu berücksichtigen; man fand, dass für diese die Beschaffung eines geschulten Betriebspersonals ebenfalls sehr wichtig sei. Mit Beginn des Sommersemesters (27. April) sind an der nunmehrigen „königl. höhern Webeschule“ in Aachen eine Spinnerei- und eine Appreturschule neu eröffnet worden. Wie es bei der Webereiabtheilung der Anstalt schon seit Jahren der Fall war und sich durchaus bewährt hat, ist auch bei den neuen Fachschulen ein praktischer Betrieb eingerichtet, welcher ununterbrochen in Lohn für Aachener Fabrikanten arbeitet. Es schien

aus verschiedenen Gründen nothwendig, diesen praktischen Betrieb mit den Schulen zu verbinden. Zunächst können Spinnerei und Appretur nicht theoretisch allein gelehrt und gelernt werden, es müssen Schule und Praxis Hand in Hand gehen. Ferner war zu berücksichtigen, dass, wie auf andern Gebieten der gewerblichen Thätigkeit, so auch bei den in Rede stehenden Zweigen der Wollenindustrie die Spezialisierung mehr und mehr Platz gegriffen hat und diese auch bei der Ausbildung eines jungen Mannes in einer Fabrik zu Tage treten wird. Aufgabe der Schule aber muss und wird es sein, das ganze ihr zugewiesene Gebiet gleichmässig zu bearbeiten.

T. Z. B., E. O.



Wo und wie kann der an der Zürcher Seidenwebschule ausgebildete junge Mann im Auslande seine Kenntnisse erweitern?

(Prämire Preisarbeit von E. Oberholzer.)

Um diese Frage in richtiger Weise beantworten zu können, ist es nötig, die verschiedenen Richtungen zu beachten, die der junge Mann nach dem Besuche der Webschule einschlagen kann, also vier Berufsarten der Webereibranche ins Auge zu fassen:

1. Die Bethätigung als Weber, Anrüster oder Webermeister, eventuell auch als Monteur;
2. Die Bethätigung als Fergger oder Disponent;
3. Die kaufmännische Laufbahn;
4. Die Ausbildung als Zeichner (Dessinateur).

Will sich der junge Mann mit der praktischen Weberei befassen, um auf diesem Gebiete seine Laufbahn zu machen, oder begibt er sich ins Ausland, um neben dem Erlernen einer fremden Sprache seine Kenntnisse in der Weberei zu erweitern, so soll er sich ja nicht scheuen, als Weber Arbeit zu suchen. Es ist dies besonders zu empfehlen, wenn er sich nach Frankreich, Lyon, begibt. Die Verhältnisse in dieser Textilstadt sind zwar nicht mehr so günstig wie früher, und sehr oft werden Ausländer, da der Verdienst der Lyoner „Cannuts“ bedeutend zurückgegangen ist, misstrauisch angesehen. Ein thätiger und bescheidener junger Mann wird aber auch heute noch Beschäftigung finden. In den mechanischen Webereien werden junge Schweizer sogar mancherorts mit Vorliebe als Anrüster oder Webermeister angestellt. Dies ist zwar selbstverständlich erst der Fall, wenn der junge Mann im Französischen genügend bewandert ist.

Seit einigen Jahren bestehen in Frankreich Webereifilialen von Zürcher Fabrikationshäusern, Boussieu

und La Tour du Pin, Département de l'Isère, und Saillans, Département du Drôme.

Jedoch nicht jeder junge Mann hat das Glück, in einer dieser Filialen angestellt zu werden, besonders wenn er die französische Sprache noch nicht genügend beherrscht, weshalb es eben notwendig ist, zuerst als Weber zu arbeiten.

In Lyon wird besonders in der Jacquardweberei immer noch Bedeutendes geleistet, so dass in diesem Fache dort Manches zu lernen ist. Befindet sich der junge „Webereibefflissene“ in Lyon, mit oder ohne Anstellung, so möge er nicht unterlassen, die Abendkurse der Martinière-Schule zu besuchen. Wenn er auch anfangs vieles repetiren muss, was er schon gehört und gemacht hat, so lernt er doch die technischen Ausdrücke der französischen Sprache kennen, was ihm immer von Vortheil sein wird.

Ist der junge Mann so bemittelt, dass er zu seiner weitern Ausbildung für einige Monate noch einige hundert Franken opfern kann, so wende er sich behufs Erteilung eines vollständigen Webkurses an einen Chef d'Atelier (Cannut) à la Croix-Rousse. M. Berjon, rue Inbert-Colomès, Inhaber und Leiter einer Privatwebschule, wird ihm zu diesem Zwecke gern behilflich sein.

In Italien hat man mit den nämlichen Faktoren zu rechnen wie in Frankreich. Dort sind hauptsächlich in der Gegend von Como viele Seidenstoffwebereien errichtet worden. In der grössten derselben, Gavazzi in Desio, werden Schirmstoffe gewoben, die einen guten Ruf haben. In San-Pietro-Seveso besitzt die Firma Rob. Schwarzenbach & Co. eine grösse Weberei mit einigen hundert mechanischen Webstühlen für glatte und faconnierte Stoffe.

Um in diesen verschiedenen italienischen Webereien als Anrüster oder Webermeister angestellt zu werden, sind natürlich wiederum einige Sprachkenntnisse nötig; für den Anfang genügt manchmal auch das Französische. — Dies ist auch der Fall, wenn der junge Mann Gelegenheit hat, nach Barcelona zu kommen und dort als Webermeister angestellt zu werden. Als solcher hat er sich in Barcelona gewöhnlich mit allen Einrichtungsarbeiten der mechanischen Weberei, also der Webstühle und Vorbereitungsmaschinen, zu befassen.

Auch in Deutschland und Oesterreich (Crefeld, Elberfeld, Wien, Römerstadt, Trübau, Brünnlitz, Grulich, Wigstadle, Zweibrücken, Waiblingen, Obersulz, Lörrach, Laufenburg und Waldshut) ist es dem jungen Manne möglich, seine Kenntnisse im Praktischen zu erweitern und zu festigen. Gelingt es ihm anfänglich nicht, eine Anrüster- oder Webermeisterstelle zu erhalten, so ist es für ihn sehr vorteilhaft, in verschie-